

Wir hoffen, dass für alle das Neue Jahr gut angefangen und unterdessen alles wieder seinen normalen Lauf hat.

Wie schon ganz kurz erwähnt, haben wir schöne Weihnachten im Nationalpark inmitten einer wunderschönen Natur erlebt. Die meisten Globetrotter, insgesamt mehr als 30 Autos, von denen wir mehrere kannten, waren auf dem Campingplatz oberhalb Ushuaia. (Es war das Ziel, vieler Globetrotter, Weihnachten und Neu-Jahr in Ushuaia zu verbringen.) Auch Neujahr verbrachten wir in wilder Natur mit etwa 5 Autos und das Neujahrskonzert mit den Wiener Philharmoniker war für alle ein Genuss. Die Österreicher spendeten den Glühwein, die Bayern Weisswürste, Brezeln und Bier, wir getrocknete Äpfel-Birnen und Schweizer Schokolade. Das ganze wie es sich gehört mit den nationalen Fahnen, wir mit T-Short und Sennenkappen mit dem Schweizer Kreuz.

Zu Feuerland muss ich noch kurz etwas erwähnen. Der Name Feuerland stammt aus der Zeit als Segelschiffe die Welt erkundeten und die ersten Entdecker sahen überall kleine Feuer und selbst auf den Kanus hatten die Eingeborenen wegen der Kälte die wärmende Feuer, daher der Name Feuerland. Leider wurden im Laufe der Eroberung die meisten Indianer von den Weissen umgebracht, und vor ein paar Jahren ist die einzige Ureinwohnerin gestorben. Auf Feuerland hat es viel Wald, ja sogar Urwald, doch grosse Teile des Waldes stirbt wegen einer Flechte die sich am Stamm und den Ästen ansetzt ab. Es ist eine ökologische Katastrophe und wir konnten nicht in Erfahrung bringen, woher und wieso diese Flechte so überhand nehmen konnte.

Nach 10 Tagen drehen wir unsere Autos um, denn von jetzt an geht es nur noch nordwärts. Wir wollen von Porvenir mit der Fähre nach Punta-Arenas, doch alle sagen dass die Fähre schon mehrere Tage ausgebucht ist. Wir probieren es und wenn wir mehrere Tage warten müssten, halt einen mehrhundert km langen Umweg in Kauf nehmen würden. Spielt ja keine Rolle, wir sind pensioniert und haben Zeit. Wir kommen eine halbe Stunde vor Abfahrt zur Fähre und auf meine Frage ob sie noch für zwei Autos Platz hätten, war die Antwort, nein. Ein Schwede müht sich gerade ab, mit seinem Auto und Anhänger rückwärts in die Fähre zu fahren, ich frage ihn ob ich es für ihn versuchen sollte und schon war er aus dem Auto. Bugsierte das Gespann rückwärts auf die Fähre und sagte dem 1.Offizier, wenn wir da ein paar Wagen umstellen, hätten unsere Autos auch noch Platz. Nach etwa 20 Minuten wurde die Rampe hochgezogen und mit uns an Bord ging's nach Punta Arenas.

Wir wollen auch in Chile den südlichsten Punkt ansteuern und nach etwa 40 Km kommen wir an einer ehemaligen Schweizer Kolonie vorbei, nicht allzu weit der südlichste Punkt mit einem gut restauriertem alten Fort. Über Puerto Natales erreichen wir den Nationalpark Torres del Peine, eine unglaublich schöne Gebirgslandschaft mit den senkrecht aufragenden drei Felsspitzen. Wir unternehmen eine etwa 9 stündige Wanderung um an den Fuss der drei Torres zu gelangen und werden für die anstrengende Tour durch einen wunderschönen Ausblick entschädigt. Wir bleiben mehrere Tage in diesem Gebiet und schon geht's weiter zum nächsten Höhepunkt diesmal auf der argentinischen Seite am Ende des Lago Argentinos, zum Gletscher Perito-Moreno. Dieser Gletscher teilt den See und in den Sommermonaten brechen bis Kirchturm grosse Eisstücke laut krachend ins Wasser, ein einmaliges Erlebnis. Wir unternehmen mit einem Schiff eine eintägige Fahrt zum Upsala und zwei anderen Gletschern. Das Schiff muss bis zu 80 Meter langen Eisbrocken umfahren und wir denken so muss es in der Antarktis auch aussehen. Ein weiterer Höhepunkt steht auf unserem Programm, der Fitz Roy, doch nach einer sehr schlechten Strasse sehen wir nur Wolken, mehrere Leute sagen, dass sie schon Tagelang auf besseres Wetter warten. Wir machen mehrere Wanderungen und sehen am letzten Morgen bei Sonnenaufgang und goldener Beleuchtung den Fitz Roy ganz schemenhaft hinter Wolkenschleiern.

Nur um Euch ein Gefühl für die Distanzen zu geben, seit Feuerland sind wir schon über 3000 Km gefahren, ja und jetzt müssen wir eine Entscheidung treffen, denn schon seit einer ganzen Zeit und jetzt immer deutlicher macht sich mein Getriebe am Iveco bemerkbar. Bis Bariloche sind es über 1000 Km und dazwischen nur ganz kleine Dörfer, mit, wenn es gut geht einer Tankstelle. Ich entschliesse mich die 400 Km zurück nach Rio Gallegos zu fahren, denn dort gibt es eine Iveco Garage. Der Werkstattchef nickt nachdenklich mit dem Kopf und als ich ihm sage, dass ich mal Automechaniker gelernt habe und mitarbeiten würde, ist er einverstanden diese Reparatur auszuführen. Nächster Tag 10 Uhr bauen er und ich das Getriebe aus, es hat keinen Lift, keine Grube, so rutschen wir nur auf Kartons auf dem kalten Boden herum. Nach etwa 3 Std. ist das Getriebe ausgebaut und sehen, ein Kugellager ist kaputt. Leider hat diese Garage keine Spezial-Werkzeuge und mein Hacken Schlüssel ist eine Nummer zu klein um die Mutter zu lösen. Nach mehreren Stunden vergeblicher Mühe, packt er das Getriebe in seinen Pick-Up und fährt zu einer anderen Werkstatt. In der zwischen Zeit reinige ich diverse Teile und bereite alles wieder zum

Einbau vor. Der Werkstattchef kommt nach langer Zeit zurück und auch die anderen hatten keinen passenden Schlüssel, so nahmen sie eine Trennschleifmaschine und schlifften den Ring der auf der Welle sitzt auf, damit sich die Mutter lösen liess. Nach dieser Tortur verging's mir das Getriebe komplett zu demontieren, denn zum Zusammenbau braucht es auch spezielles Werkzeug das auch nicht vorhanden war, und so bauten wir es mit dem neuen Lager das ich dabei hatte zusammen. Nach eineinhalb Tagen fuhren wir wieder dem Fitz Roy entgegen und passierten ihn in ca 100 Km frei aufragend und ohne Wolken. Nur die schlechte Strasse hielt uns zurück nochmals hin zu fahren. Und nun als ich diese Zeilen tippe, sitzen wir an einem wunderschönen See, etwa halb so gross wie der Zürichsee, Giovanni hat gestern 16 Regenbogenforellen, heute auch schon wieder 5 gefangen und wir können in Fischfilets schwelgen. Wir haben diesen See und die schöne Landschaft für uns ganz alleine, kein Mensch weit und breit, man könnte „Füdlublutt „nur mit leichtem Gepäck“, gute Schuhe und Rucksack Stundenlange Wanderungen unternehmen.

Auch möchte ich Euch mal unseren Tagesrhythmus mitteilen, (ein klein wenig neidisch dürft Ihr schon werden).

Wir leiden an ausgeprägten „Rentnerstress“ (eher ein gutartiger Stress). Das fängt schon am Morgen wenn die Sonne ins Auto scheint an, da müssen schon schwerwiegende Entscheide getroffen werden, was machen wir heute, wie machen wir es und wann, was essen wir, welchen Wein trinken wir. In der Regel fahren wir irgendwo hin, sehen uns Interessantes an und so zwischen 3 und 4 Uhr suchen wir uns einen schönen Übernachtungsplatz, ja und jetzt ist auch schon wieder Aperó-Zeit. Die Frauen kochen, wir wursteln sonst was herum und schon sind wir wieder am essen, wenn`s windet im Auto, sonst draussen. Anschliessend spielen wir Karten, unterhalten uns und zwischen 10 und 11 Uhr gehen wir schlafen, kein Laut stört unseren Schlaf (den wir auch nach diesem Stress dringend nötig haben) und dann am nächsten Morgen, siehe wenn die Sonne ins.....

Unser nächstes Ziel wird der Lago Buenos Aires, von dort nach Chile und die Carretera Austral: Traumstrasse in die Wildnis sein. Dazwischen hoffe ich, dass ich ein Internet Kaffee finde um Euch das Neueste mitzuteilen.

Allen die herzlichsten Grüsse senden

Dorly und Wolf

Die, die Silvia und Giovanni kennen auch die besten Grüsse.